

Dankfagung.

Bei der langen Krankheitsdauer meines Verstorbenen Manthes erwies sich der Krankenverein Emmendingen so recht als ein Freund in der Noth, und als der unerbittliche Lob mit den Gatten und meinen Kindern den Vater und Versorger raubte, da war es auch dieser Verein wieder, der seinen Statuten entsprechend, die erste Hilfe brachte. Dank diesem Verein, und möge er doch allerwärts diejenige Anerkennung und Vergeltung finden, die ihm weitläufig vor allen andern Vereinen wegen seines humanen Bestrebens von Rechten gebührt.

Emmendingen im Januar 1873.

August Sattler Wwe.

Brückengeländer-Vergebung.

Das eiserne Geländer für die im Laufe des Sommers zu erbaute Brücke über den Gewerbskanal bei der oberen Mühle soll im Wege der Submission vergeben werden. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Plan und Ueberschlag hierüber auf dem Rathhause eingesehen werden kann und Angebote innerhalb drei Wochen beim Bürgermeisteramt einzureichen sind.

Emmendingen, den 18 Jan. 1873.

Gemeinderath.

Wenzler.

Für Baunternehmer.

Ich verkaufe die zu meinem früher obren Clausung'schen Hof gehörigen an der Thalstraße in Keppelbach gelegenen Gebäude, nämlich: Wohnhaus, Scheuer, Schopf, Schweinställe auf den Abbruch, der am 15. März beginnen soll; es sind etwa 10,000 Ziegel, diverses Holzwerk, Balken, Sparren, Dielen u. s. w. vorhanden; Johann Georg Bühler, Pächter meines mittleren Hofgutes, wird die Gebäude vorzeigen. Bei Bürgschaftsleistung wird für den Kaufpreis Vorschuß bewilligt.

Etwas Kaufliebhaber wollen ihre Angebote, und zwar auf die einzelnen Gebäude oder das Ganze binnen 3 Wochen schriftlich bei mir einreichen.

Karlsruhe, den 17. Jan. 1873.

v. Bittersdorff.

Kreisgerichtsrath.

Anzeigen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Bäckerei des Herrn Christian Nies in der Vorstadt pachtweise übernommen, und empfiehlt sich unter Zusicherung guter Waare und prompter Bedienung hiemit bestens.

Nudolf Steiger, Bäcker.

Gefunden.

beim Weberschloß ein goldener Ring mit Stein. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden bei der Exped. d. Bl.

60 bis 80 Centr. Stroh,

sowie 4 Klafter buchenes Holz hat zu verkaufen.

Karl Leppert in der Oberstadt.

Leser-Gesellschaft.

Nächsten Sonntag den 26. Januar Abendunterhaltung mit Tanz.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem bei dieser Gelegenheit stattfindenden Abendessen betheiligen wollen, werden gebeten, ihre Namen in die auf dem Besessener aufstehende Liste einzutragen.

Kranken- und Sterbe-Kassen-Verein.

Einladung.

Zu der am nächsten Sonntag den 26. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Adler stattfindenden jährlichen Haupt-Versammlung werden sowohl sämtliche Mitglieder, als auch alle jene, welche Interesse für den Verein haben, zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Lohkäse, das 100 zu 28 Kreuzer, verkauft Gerber Nehm.

Konstanzer Habergrüt, Gries und Mehl.

David Weit in Emmendingen neben der Apotheke.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, 48 Markgrafenstraße in Berlin, errichtet 1868. Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, E. Marouse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum.

Haupt-Agent in Freiburg: Wm. Dederer. General-Agent in Mannheim: Georg Ahles. Haupt-Agent: Otto Rist in Emmendingen.

Gicht und Rheumatismen.

Gichtwatte von Dr. Pattison, sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die Gichtwatte von Dr. Pattison, verlässlich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Füßgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 30 fr. und halbe zu 16 fr. bei Herrn C. F. Rist in Emmendingen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht).

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin jetzt Louisenstrasse 54. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Tagelöhner.

die gute Zeugnisse aufweisen können, finden bei gutem Lohn dauernd Arbeit in der Bierbrauerei Schreiber.

300,000 Kaiserl. Türkische Staats-Banien-Loose. Das Ansehen enthält in seiner Gesamtheit: 120 Treffer zu 600,000 Fr., 194 à 400,000 Fr., 120 à 300,000 Fr., 195 à 200,000 Fr., sowie Gewinne von 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000 Francs, bis zum geringsten von 400 Francs, alles in Gold zahlbar.

Bestellungen sind auch wärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postämtern bei den Postboten zu 38 Cr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Kreise Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 12.

Dienstag, den 28. Januar

1873.

Gemeindegewege. Nach unserem Straßengesetz gibt es zweierlei Verkehrswege im Pädischen, Landstraßen und Gemeindegewege, je nachdem dieselben dem großen Verkehr oder demjenigen zwischen Nachbarorten dienen. Bei einer Anzahl dieser Wege ist sofort erkennbar, welcher Art von Verkehr sie dienen und welcher Straßentyp sie demnach angehören; zwischen diesen schweben aber zahlreiche Wege, welche den Stempel der Landstraße oder aber des Gemeindegeweges nicht so unverkennbar auf der Stirn tragen; es ist dies jene Wegfamilie, aus welcher von Zeit zu Zeit Beförderungen zu Landstraßen stattfinden und für welche, ähnlich wie bei Eisenbahnen, Jahr aus Jahr ein ein breiter Strom von Petitionen zu allen Staatsstellen und Landtagen schwimmt.

Drei Tage. (Fortsetzung) Berg bemitleidete den armen Günther, doch ergöste er sich auch an seiner Verlegenheit. So ist einmal der Mensch; es freut ihn stets, sogar auf Kosten seines bessern Gefühls, Recht zu behalten. Das Mitleid stieg jedoch bald. Aufbrechend nötigte er Günther mitzukommen. Sie gingen in ein Kaffeehaus. Berg wollte etwas bestellen, Günther ließ es aber nicht zu, hielt sich verpflichtet hier den Wirth zu machen, weil der Freund in seinem Hause nicht bewirtet worden.

Wir sind weit entfernt den Anfang der ersten Zeile auf unsere tugendhafte Bevölkerung für anwendbar zu erklären, aber im Uebrigen läßt sich diese Poesie auf viele unserer Gemeindegewege anwenden, das haben wohl schon manche erfahren und dabei in Zorn und Klagen den Gemeinderath herbeigewünscht, damit er's bessere. Woran liegt es nun, daß es nicht oder doch nur langsam damit besser werden will? Einmal an den unzureichenden Mitteln mancher Gemeinde der von Hans aus verfehlten Straßenanlage abhelfen zu können, sodann daran, daß man die Straßentypen nicht nach ihrer Güte, sondern nach ihrer Billigkeit aufstellt, und das Material schlecht und zur Unzeit auf die Straße bringt, so dann in zweiter Linie an Mängeln der Gemeindevverwaltung. Es kann aber auch ein Weg auf einer Gemarkung ganz gut beschaffen sein und erst schlecht werden, sobald er auf eine andere Gemarkung tritt. Dies kann mit den oben genannten Ursachen zusammenhängen, aber auch damit, daß die andere Gemeinde kein Interesse an der Fortsetzung des Weges hat. Die Leute von A. mögen sehr benüthigt sein, nach B. zu fahren, umgekehrt ist dies nicht immer der Fall, ja die Gemeinde B. kann möglicherweise diesen Weg als einen Nachtheil für sich betrachten, z. B. wenn er durch ihre Gemarkung zum Einbruch einer dritten Gemeinde führt und die Rückfracht alsdann den Weg zu großen Unkosten der Gemeinde B. ruiniert.

„Siehst Du — siehst Du? Was habe ich damals gesagt!“ konnte Berg nicht unterdrücken. „Ich beklage mich durchaus nicht über meine Frau“, versicherte Günther mit verdächtigem Esprit. Ihre Schwächen liegen in der weiblichen Natur, der einmal diese Beschränktheit innezuwohnen muß — wie ertrüge eine Frau sonst wohlgemuth Tag für Tag das, was uns innerhalb einer Stunde zur Verzweiflung bringt? Und meine Frau hat mehr Vorzüge, als Du glaubst, würde jeden Andern glücklich machen. Ich darf eigentlich nicht sagen: wie passen nicht recht zusammen, sondern: ich passe nicht für den Ehestand. Mein überspannter Charakter gehört nicht in die nüchternen Häuslichkeit. Ich hätte es machen sollen, wie Du; keine Frau würde meinen Anforderungen genügen.“ Er schwieg verstimmt.

Gant-Edikt.

Nro. 477. Gegen die Ehefrau des Herrn Mann Max Dreher **Gant geb. Nies** von **Thentingen** haben wir Gant erkannt, und es wird nimmere zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 18. Februar, 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borg-Vergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschlusses die Nicht-Erscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Emmendingen, 15. Januar 1873.
Großh. Ad. Amtsgericht.
N a u.

Verstorb.

60 bis 80 Centr. Stroh,
sowie **4 Klafter buchenes Holz** hat zu verkaufen
Karl Leppert
in der Oberstadt.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen läßt aus dem Waldbezirk Kastelberg folgende Holz-Sortimente an nachbenannten Tagen öffentlich versteigern und zwar

am Montag, 3. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr anfangend:

- 22 Klafter buchenes,
- 22 1/4 " eichene und
- 58 1/4 " gemischte Eiche und
- 22 1/4 " kleines Prügelholz; sodann

11,850 Stück theils buchenes, theils gemischte Wellen;

am Dienstag, 4. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr anfangend:

- 53 Stück Eichen, worunter sich ein großer Theil seg. Holländer befindet,
- 6 Buchen und 7 Haibbuchen,
- 13 Stück große Tannen, zu Säglbögen sich eignend,
- 6 Kirschen,
- 4 Maholberstämme,
- 19 Kirschbäume und
- 26 Erlen.

Emmendingen, den 27. Januar 1873.
Gemeinderath.
Wenzler.

Sängerrunde Hochberg.

Masken-Ball!

Die verehrlichen activen und passiven Mitglieder unsres Vereines werden hiermit zu einer Besprechung in Betreff eines abzuhaltenden Masken-Balles auf nächsten

Mittwoch, 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zwei Tagelöhner,

die gute Zeugnisse aufweisen können, finden bei gutem Lohn dauernd Arbeit in der **Bierbrauerei Schreiber.**

Auszuweisen:

3-400 Gulden
Weggeld auf Obligation bei Weinhändler Friede.
Liefer in Eichstetten.

Anzeige.

Allerhand alte Fässer in gutem Zustande im Gehalte von **25 bis 200 Pfund Inhalt**; lauft **Göhring, Water.**

Früh gewässerte Stock-Fische

bei **C. F. Rist.**

Sauptgewinn 600,000 Fr. in Gold.	Kaiserl. Türkische	Netto Gewinn 400 Fr. in Gold.
--	-----------------------	-------------------------------------

3% Staats-Banien-Loose

Zährlich 6 Ziehungen.
Das Anlehen enthält in seiner Gesamtheit: 120 Treffer zu 600,000 Fr., 194 à 400,000 Fr., 120 à 200,000 Fr., 195 à 200,000 Fr., sowie Gewinn von 60,000, 80,000, 25,000, 20,000, 10,000 Francs, bis zum geringsten von 400 Francs, alles in **Gold** zahlbar.

Nächste große Gewinnziehung schon am **1. Februar 1873.**

in welcher allein Preise von Fr. 300,000, 25,000, 10,000, 2000, 1250, 1000 u. c. gewonnen werden **müssen.**

Für diese, sowie für alle ferneren Ziehungen, bis solche mit einem der obigen Preise gezogen werden, **ohne jede weitere Nachzahlung gültige Dreißigstel-Antheilscheine, die in allen deutschen Staaten zu spielen und zu kaufen erlaubt sind,** empfehle:

1 Stück zu 3 Thaler, 7 Stück zu 20 Thaler, 18 Stück zu 50 Thaler.

Da ein jedes Loos unbedingt einen Treffer von höchstens von Francs 600,000 bis zum niedrigsten von Francs 400. erzielen muß, der kleinste Treffer aber schon mehr als die Einlage erstattet, ist bei diesen Loosen **nur Gewinn** möglich, jeder Verlust ausgeschlossen.

Jedem Auftrag wird der Plan beigelegt, Listen nach jeder Ziehung pünktlich.

Auträge, gegen Postzahlung oder Postvorschuß werden sorgfältigst ausgeführt durch **A. B. Bing,** Staats-Effekten-Handlung, Frankfurt a. M.

5% unkündbare Pfandbriefe

Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII. S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können zum **Paricourfe** von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden. Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100.** Sie sind bis zum 1. Juni 1876 unkündbar. Vom 1. Juni 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloofung amortisirt. Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen am 1. Juni und am 1. Dezember zahlbaren Zins-Coupons versehen. Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in **Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. B., Constanz, Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel** (zum Tagescurse der Gulden).

Zu Vertriebsstellen haben wir im **Im Kreise Freiburg:**
In **Freiburg** die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank,**
„ **Waldkirch** Herrn **Bürgermeister Weiss,** Vorsteher der Sparcasse,
„ **Emmendingen** **Wenzler**
ernannt. Bei denselben stehen ausführliche Prospekte zur Verfügung.
M a n n h e i m, den 8. Januar 1873.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Böker in Emmendingen.

Hochberger Botte.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 13.

Donnerstag, den 30. Januar

1873.

Heute vor zwei Jahren wurde die Kapitulation von Paris abgeschlossen. Am 29. Februar erfolgte die Besetzung der Forts.

Die preussischen Feststellungen des Verhältnisses der Kirche zum Staate und das Großherzogthum Baden.

Baden darf sich rühmen, von 1859 bis zur jüngsten Zeit mit angestrengter Kraft und in isolirter Stellung den Kampf um die politische Unabhängigkeit des Landes mit den kirchlichen Gewalten geführt zu haben. Die vereinzelte Kampfeslage des kleinen Landes, die frühere ganz gedankenlose und furchtsame Haltung größerer und kleinerer Nachbarstaaten konnte nicht verfehlen von Zeit zu Zeit, unter dem Titel des modus vivendi, jene unklaren Einflüsse auch bei uns wachzurufen, denen eine möglichst schonende, diplomatisch rücksichtsvolle Vergleichspolitik als das wahre Heil in Sachen der Kirche und des Staates erschien — eine verderbliche Täuschung, welche nur zu Niederlagen und Rückzügen führen konnte.

So war denn auch unsere kirchlich-staatliche Befreiung nicht das Werk eines im unmittelbaren Zusammenhange durchgeführten Kampfes. Es folgte einem gewaltigen und kühn vorwärtsschreitenden Aufschwunge erst eine der Erschlaffung einigermaßen ähnliche Ruhe. Es sind da und dort aus dem Geiste der aufrichtigsten Friedensliebe Mißgriffe entstanden, auf welche auf feindlicher Seite keine Spur des Dankes, wohl aber das Frohlocken eines den Fehler klug benutzenden Feindes folgte. War es nicht thöricht, in jeder Gemeinde den Einzelkampf um die gemischte Schule vorzurufen, anstatt sie mit Einem Federstriche als die Normalschule des gemischten Staates vorzuschreiben? Es fehlt an einer genau bestimmten Anordnung, nach welcher die Staatsbehörde (Oberschulrath) in der Lage ist, ohne jede Weiterung und anderweite Mitwirkung den in der Schule als Religionslehrer thätigen Kaplan oder Pfarrer, wegen unwürdigen Benehmens und einer unserm Geheh widerstrebenden Handlungsweise, seiner Funktion in der Volksschule verlustig erklären zu lassen.

Es gibt größere und wichtigere Bestimmungen, in denen unsere Gesetze die Ergänzung und Abschließung im Geiste der preussischen Gesetzesvorlagen gewinnen müssen. So lange sich das Reich nicht selbst mit der Regelung des kirchlich-staatlichen Verhältnisses befaßt — so bedingt jeder Fortschritt Preussens den jeweiligen Stand der Sache. Unsere Aufgabe ist es, schleunigst an der Hand des neuen und trefflichen Führers, des Kultusministers Dr. Falk, bei

uns offen gebliebene Lücken folgerichtig zu ergänzen. Geseien wir uns selber zu, ohne Umschweife, daß die freie Weise, mit der die Freiburger Curie der weltlichen Ermäßigung; der Staatsprüfung für Theologen entgegentrat, höhnerd und mit dem Bewußtsein, daß dieser neueste Ministerialerlaß vorerst nicht mit Realitäten, sondern nur mit einem Scheinleben zu thun habe, indem sich kein Mensch zu den nach Karlsruhe ausgeschriebenen Prüfungen einfinde, unser Ehrgefühl, unsere Hochschätzung der das Land repräsentirenden Regierungsgewalt peinlich berührte. Dieser geradezu zu für unser Selbstgefühl peinliche Zustand, welcher den jungen Kerns in der Zwangslage sieht, sich nach Befehl seiner geistlichen Oberbehörde aufzulehnen gegen die staatliche Anordnung, kann unmöglich in dem gegenwärtigen Verhältnisse bestehen bleiben, wenn die Regierung des Staates nicht empfindlichen Schaden nehmen soll.

Schon neulich sind wir davon ausgegangen, daß kein Pfarrkandidat zur öffentlichen Ausübung seines Berufes zugelassen werden darf, welcher nicht zuvor die vom Staate denselben vorgeschriebene Prüfung bestand. Im Falle der Widersächlichkeit soll sowohl den Kandidaten, als den seine Funktion gestattenden Geistlichen, unter Umständen auch die diese Dienstleistungen anordnende kirchliche Oberbehörde die angemessene Strafe treffen. Sehen wir das — nicht durch Regierungsverordnung — sondern durch einen den Kammern vorzuliegenden Gesetzentwurf fest, so werden vielleicht die Häupter in Freiburg begreifen, die ganze Angelegenheit milder humoristisch als bisher zu betrachten. Eine der wichtigsten Aufgaben unserer nächsten Zukunft ist die Einfließung unserer Staates unter die Jurisdiktion eines Gerichtshofes, wie die preuss. Reformen, zum Schutze der Gerechtigkeit, ihn feststellen. Dann wollen wir bedenken, daß die gründliche Befestigung der Knabenseminare und vor Allem die Aufhebung des zur Neutralisirung der theologischen Fakultät zu Freiburg errichteten Konviktes — einer Erziehungsstätte der jungen Geistlichen im Sinne der tiefsten Unterwerfung unter den Servilismus, welchen die Leiter der theologischen Jugend einzuprägen wissen — eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zukunft ist. Wir Baden haben einige Strecken vorangearbeitet — aber wir besitzen keine Gründe zur selbstgenügsamen Ruhe! — Wir befinden uns inmitten eines erhellenden Kampfes, keineswegs aber am Ziele. Daffir muß in alter Frische auch bei uns der Kampf wieder aufgenommen werden als in der besten Zeit, da unser Herz durch den stolzen Gedanken gehoben ist, daß wir jetzt unter den Vorposten eines gewaltigen Heeres stehen, dessen Fahnen die Zeichen der Einheit und zugleich der Freiheit Deutschlands bedeuten.

Drei Tage.

(Fortsetzung.)

Dritter Tag.

Kaum halb Sieben war's, als nach Ankunft des Zuges die Droschken vom Bahnhof daherrasteten. In einer sah ein etwas wohlbeleibter Bierziger, dessen Reisegepäck auf die Absicht deutete, längere Zeit vom Hause fortzubleiben. Erwartungsvoll, doch über sich selbst lächelnd, schaute er aus dem Schlag und ein statliches Gebäude in Rothbau zog schon von Ferne seine Aufmerksamkeit auf sich. Der Balkon des Seitenflügels prangte, trotz der vorgeückten Jahreszeit — man schrieb den letzten September — in prächtigem Blumenflor, die schönste aller Wäutchen war indes das junge Mädchen, das sich zwischen den Pflanzen zu schaffen machte. Mit aufleuchtendem Blick und einem für seine Jahre seltsamen Eifer griff der Reisende nach seinem Hut — gleichzeitig hatte sich die Mädchenblume droben, erröthend und die Augen niederschlagend, verneigt.

„Galt, halt!“ rief er unwillkürlich dem Kutsher zu und dann hinauf: „Bei Ihnen, Fräulein Minna, hoffentlich Alles wohl? Das nennt ich Glück — Sie gleich bei der Einfahrt in die Stadt zu sehen!“ Fräulein Minna erschrad bei seinem ersten Auf, sagte sich indes rasch, sagte erfreut: „Wie prächtig, daß Sie gerade heute kommen! Wie werden sich meine Eltern freuen! Wir haben seit meiner Rückkehr

oft von Ihnen gesprochen. Ihre warum bleiben Sie im Wagen sitzen?“

„Warum?“ — Ihre freudige Begrüßung hatte den Bierziger förmlich elektrisirt. „Ich will nach dem Hotel.“

„Warum nicht gar!“ lachte sie. „Werden meine Eltern doch nicht beleidigen? Wie wird sich Vater freuen! Wissen Sie, daß heute sein Geburtstag ist? Kommen Sie schnell, sonst wird der Kaffee kalt.“

„Unmöglich! So früh — ich würde zu sehr stören.“ Mit wem unterhältst Du Dich denn, Minchen?“ Damit trat eine blühende Frau in die Balkonthür.

„Mit Onkel Berg. Er will nicht herauf kommen.“ Minchen eilte hinein, dem Vater seines Freundes Anwesenheit zu verkünden, während ihre Mutter den einst bei ihr so wenig in Gnuß stehenden herzlich antwete, sein Bedenken wegen der nachmittlichen Stunde nicht gelten ließ, sondern versicherte: er wäre jederzeit willkommen und dürfe überhaupt nicht so bald wieder fort, da ihr Mann Fernen habe.

Inzwischen kam Günther aus der Haushür, gefolgt von seinem fünfzehnjährigen zweiten Sohne und machte allen Bedenkllichkeiten Berg's ein Ende, indem er ihn, nach einer Umarmung mit sich fortzog, während Karl sich mit dem Gepäck belud und dann, laut jubelnd, die Treppe hinaufsprang.

Die grünen Gewinde um die Thüren und der festlich geschmückte Frühstückstisch erklärten es Berg, daß man ihn, trotz der unpassenden Zeit, willkommen heiße — auch besand sich die ganze Familie, wohl des Festtags wegen, schon in einfachen, doch präsentablen Anzuge. Er